

## Pressespiegel | Belleville, belle et rebelle

[Deutschlandfunk Kultur – Film der Woche](#) „Ich habe wirklich selten einen so schönen Dokumentarfilm gesehen, der gleichzeitig auch so filmisch ist und der ein Paris beschwört, was man vielleicht vergessen hat und was hier wieder auflebt.“ (Jörg Taszman)

[rbb radioeins – Filmtipp](#) „Nach diesem großartigen Film will man sofort hinfahren und das Viertel neu erkunden.“ (Knut Elstermann)

[Süddeutsche Zeitung – Das Leben, ein Chanson](#) „Die Schwarz-Weiß-Aufnahmen blenden die Gegenwart nicht aus, sondern machen sie zum durchsichtigen Schleier, durch den man in die Vergangenheit schauen kann. [...] Immer hat jemand ein Chanson zum Singen parat, und immer ist da wer, der darin einstimmt.“ (Philipp Stadelmaier)

[Tagesspiegel – Die Welt trifft sich im Bistro](#) „Die Filmemacherin Daniela Abke hat mit »Belleville, belle et rebelle« dem charismatischen Musette-Bistro nun ein filmisches Denkmal gesetzt. [...] Hier schreibt noch jeder und jede mit der Hand und hat alle Zeit der Welt, sich den Kopf heißzureden. Und zu singen.“ (Esther Buss)

[Berliner Morgenpost – Piaf, Paris und Rebellion](#) „Es geht um Klassenkampf und Rebellion, um das Miteinander der Kulturen und die Schönheit der Chansons [...] Nicht nur für Paris-Liebhaber ein Muss. Padam, Padam.“ (Eberhard von Elterlein)

[taz – Kinoempfehlung](#) „In ihrem Dokumentarfilm »Belleville, belle et rebelle« sucht die deutsche Regisseurin Daniela Abke nach diesem spezifisch französischen rebellischen Geist, der geprägt ist von ein wenig Anarchie, vor allem aber von großer Solidarität.“ (Lars Penning)

[Kunstundfilm.de – Belleville, belle et rebelle](#) „Mittelpunkt von Abkes einfühlsamem und völlig unsentimentalen Stadtteil-Porträt ist das »Vieux Belleville«; ein Café Musette mit musikalischer Abendunterhaltung in der gleichnamigen Gegend, die auf einem Hügel liegt und zum 20. Arrondissement gehört. Das traditionelle Einwandererviertel hat eine bewegte Geschichte: In der Nachbarschaft leben Menschen aus rund 120 Nationen auf engem Raum miteinander. [...] Regisseurin Abke lässt sich ganz auf ihre Protagonisten ein. Sie schaut ihnen buchstäblich beim Leben zu, beim Politisieren mit Freunden oder auch beim Räsonnieren. [...] die im Viertel gelebte Toleranz, die Widersprüche ausgleicht [...] ein liebevolles filmisches Denkmal. Es anzuschauen, macht extrem gute Laune.“ (Ingrid Beerbaum)

## Pressespiegel | Belleville, belle et rebelle

Seite 18 [Indiekino – Belleville, belle et rebelle](#) „Die schöne schwarzweiße Kinematografie in Daniela Abkes Film »Belleville, belle et rebelle« erinnert an die Straßenfotografie von Robert Doisneau, der auch in Belleville fotografierte, und an Eugene Atgets frühe Fotografien von Paris. [...] »Belleville« lädt, zur Länge eines Liedes von Fréhel, zum Mitträumen ein.“ (Tom Dorow)

[epd Film – Kritik zu Belleville, belle et rebelle](#) „Daniela Abkes Dokumentarfilm erkundet das Viertel im 20. Pariser Arrondissement mit einem zweifachen Blick, der dessen Vergangenheit und Gegenwart zusammenführt. [...] »Vive la commune!« steht noch trotzig an den Hauswänden. Auch 150 Jahre nach seiner Niederschlagung atmet das Viertel Belleville nach wie vor dessen Geist. Hier wählt man traditionell links und trauert noch dem guten alten Klassenkampf nach. In Reiseführern gilt es längst als modisch und angesagt, aber Abke schürft tiefer [...] Ihr Blick ist fokussiert auf einige Bewohner. Allesamt sind sie das, was man gern ein Original nennt. Sie haben den Gesang im Blut und tragen das Herz auf der Zunge, sind kontaktfreudig, temperamentvoll und kregel. [...] Sie sind kluge Interpreten des Alltags. Es ist eine Freude, ihnen zuzuhören.“ (Gerhard Midding)

[kino-zeit.de – Es lebe die Kommune](#) „Schon in den ersten Filmminuten ist nicht zu übersehen, dass Daniela Abke ihre Protagonistinnen und Protagonisten nicht einfach nur auf klassische Weise porträtieren möchte. Sondern dass sie dem von Künstlern geprägten Alltag des »Vieux Belleville« einen kunstvollen Film widmen möchte. Die spannungsreich komponierten Bilder von Bistro und Viertel (Kamera: Isabelle Casez) wirken wie ein Reigen wirkungsvoll gerahmter Tableaus und zum Teil auch wie eine Verbeugung vor den Spielfilmen, die in Belleville gedreht wurden, etwa »Goldhelm« (1951) von Jacques Becker. Schon zwei grundlegende formale Entscheidungen rücken »Belleville, belle et rebelle« weg von der klassischen Dokumentation und hin zum Essay: zum einen das zeitlos wirkende, kontrastreich leuchtende Schwarz-Weiß, zum anderen das Breitwandformat, das die Porträtierten immer zugleich in den sozialen und stadtgeschichtlichen Kontext rückt, sie nie nur als vereinzelte Individuen betrachtet.“ (Peter Gutting)

[Filmdienst – Belleville, belle et rebelle](#) „Gleichzeitig ist dieser Film aber auch so wohlig, dass man nur zu gerne darin eintaucht, weil Belleville seinem Namen alle Ehre macht, Joseph und all die anderen durchweg sympathischen Protagonisten voller Geschichten sind und man sich still der eigenen Sehnsucht hingeben kann nach Orten wie dem Le Vieux Belleville, [...]“ (Kirsten Taylor)

**3sat Kultur – Filmtipp** „Hier wurden die Chansons geboren – und auch Edith Piaf. Ohne Kitsch und Pathos – ein nostalgischer Blick auf eines der letzten Musette-Cafés, eine Hommage.“

## Pressespiegel | Belleville, belle et rebelle

[Choices – Ein Film wie ein Chanson](#) „Daniela Abke...begegnet in ihrem ersten Dokumentarfilm ihren Protagonisten mit viel Respekt und Empathie, die sich auch in den stimmungsvollen Schwarz-Weiß Bildern von Kamerafrau Isabelle Casez widerspiegeln.“ (Rolf-Ruediger Hamacher)

[Aachener Zeitung | Filmtabs.blogspot.com](#) „»Belleville, belle et rebelle« gefällt und begeistert durch die Kunst des guten Dokumentarfilms, nämlich interessante Menschen zu finden und sie dann einfach zu zeigen. Dieser außergewöhnliche Film bietet dazu einen Querschnitt durch das Viertel mit enormer Breite und Tiefe. [...] So kann man »Belleville« viel lebendige und aktive Nostalgie bescheinigen, was kein Widerspruch, sondern ein besonderer Reiz ist.“ (Günter H. Jekubzik)

[Nordwestzeitung Oldenburg – Chansons mit den letzten Anarchisten](#) „Gleich zu Beginn, als Joseph die Türen seines Cafés aufklappt, ist es um uns geschehen. Wir verfallen dieser Liebeserklärung an die Stadt Paris und ihre Menschen. [...] Regisseurin Daniela Abke hat mit »Belleville, belle et rebelle« einen ungewöhnlichen Dokumentarfilm in schwarz-weiß abgeliefert, der so charmant und poetisch daherkommt, und doch zutiefst politisch ist und eindeutige Botschaften sendet über Zivilcourage, Einmischung und Zusammenhalt. [...] Ihr 98-minütiges Filmporträt ist herrlich aus Mode und Zeit gefallen, ein Sittengemälde des 20. Jahrhunderts. Gefeierte wird das tief in der französischen Seele verwurzelte Liedgut: Menschen jeden Alters singen Chansons von Fréhel, Piaf und Gainsbourg, tanzen dazu und zelebrieren die ewig moderne Idee von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“ (Oliver Schutz)

[Rhein-Neckar-Zeitung | Filmgazette.de - Das Verschwundene bewahren](#) „»Besser schön und rebellisch als hässlich und langweilig«, lautet der kämpferische Wahlspruch, der Daniela Abkes Dokumentarfilm »Belleville, belle et rebelle« den Titel gibt. [...] »Vive la commune 1871« ist in eine Hauswand des geschichtsträchtigen Viertels im 20. Arrondissement geritzt, das traditionell von Einwanderern, Künstlern und Linken bevölkert wird. [...] Daniela Abkes vielstimmiges Porträt eines Stadtviertels wird zu einem Zeugnis der in Liedern, Geschichten und Fotografien bewahrten Erinnerung an eine scheinbar verschwundene Zeit.“ (Wolfgang Nierlin)

[Film-Rezensionen.de – Belleville, belle et rebelle](#) „An vielen Stellen kann man beim besten Willen nicht sagen, welches Jahr wir haben. Selbst das mit dem Jahrzehnt fällt schwer. Dass wir uns in der Gegenwart bewegen, merkt man allenfalls durch die starke Rückbezogenheit in den Gesprächen. ... Überhaupt sind es die starken Persönlichkeiten in dem Café, die den Beitrag vom Filmfest Hamburg 2021 so sehenswert machen. Es macht einfach Spaß, ihnen Gesellschaft zu leisten, ihren Gesprächen oder der Musik zu lauschen oder gemeinsam mit Kamerafrau Isabelle Casez den Blick schweifen zu lassen.“ (Oliver Armknecht)

## Pressespiegel | Belleville, belle et rebelle

[Programm kino.de – Belleville, belle et rebelle](#) „Thematisch stehen Kunst und Kultur, Politik und Migration im Mittelpunkt. [...] Daniela Abke sucht die Spuren einer vergangenen Epoche in der Gegenwart – und findet Menschen mit Geschichte.“ (Christian Horn)

[Gießener Anzeiger – Stimmung wie in Belleville](#) „Der herausragende Film überzeugt in der Darstellung der Kneipe und des Viertels als Schnittpunkt von Schicksalen, historischen und kulturellen Standpunkten und Entwicklungen und der in Frankreich lebendigen Kultur des Chanson. [...] Das Geheimnis des Ortes? »Man lässt die Leute sie selbst sein«, beschreibt die Regisseurin. Riton la Manivelle bekräftigte kurz und knapp: »Alles original.« Es ist ein Ort, an dem Poesie und Wirklichkeit sich fast unmerklich vermischen können.“ (Heiner Schultz)

[Haller Kreisblatt – Ein Film wie ein Chanson](#) „Leicht vergisst man, dass es sich nicht um einen Spielfilm handelt, so stimmig ist die Handlung, die Vergangenheit und Gegenwart des Pariser Viertels lebendig werden lässt.“ (Jörg Schaaber)

[Guetsel.de](#) „In »Belleville belle et rebelle« trifft reale Poesie auf populäres Chanson. Unbeugsam, unbändig, zeitlos. Französische Geschichte, die trotz und fortbesteht.“

Schweriner Volkszeitung - Festival kompakt „Für diesen Film schlägt mein Herz.“ (Volker Kufahl)